René Wohlhauser

mira schinak

für Sopran, Flöte und Klavier

auf ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten

2006

René Wohlhauser

mira schinak

für Sopran, Flöte und Klavier

auf ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten

2006

Ergon 33, Musikwerknummer 1307

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel
Registrierte ISBN-Verlags-Nummer: 978-3-907467
www.renewohlhauser.com

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Hochschule für Musik, Luzern
https://musinfo.ch/de/personen/alle/?pers_id=58
info@musinfo.ch

Vorwort zu „mira schinak“

Vorzeichen gelten jeweils nur für eine einzige Note in der entsprechenden Oktavlage. Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei.

Tempo-Relationen
Das Stück kann in drei verschiedenen Tempo-Varianten (sozusagen auf drei verschiedenen Tempo-Ebenen) gespielt werden, wobei die Relationen zwischen den Tempi stets beibehalten werden.

	Var. 1	Var. 2	Var. 3
T. 001-106 (S.01):	♩= 108	♩= 96	♩= 88
T. 107-139 (S.10):	♩= 54	♩= 48	♩=44
T. 140-151 (S.13):	♪= 162	♪= 144	♪= 132
T. 152-186 (S.13):	♩= 81	♩= 72	♩= 66
T. 187-201 (S.16):	♩= 108	♩= 96	♩= 88
T. 202-229 (S.17):	♩= 54	♩= 48	♩= 44
Aufführungsdauer:	10 Min.	11:43	12:30

Die einmal gewählte Tempo-Kategorie (Var. 1, Var. 2 oder Var. 3) ist strikt (d.h. ohne Tempo-Schwankungen) durchzuhalten. Unter keinen Umständen darf zu einer anderen Kategorie gewechselt werden, weil jede Kategorie einen anderen (und in sich geschlossenen) Grundcharakter zum Ausdruck bringt. Es dürfen jedoch im gleichen Konzert zwei unterschiedliche Tempo-Versionen dieses Stückes zur Aufführung gebracht werden.

Die bevorzugte Tempo-Variante, die auch der CD-Einspielung entspricht, ist die Variante 2.

Die Uraufführung, gespielt von Christine Simolka, Sopran, Tabea Resin, Flöte, und René Wohlhauser, Klavier, fand am 5. Januar 2007 im Jecklin-Forum in Zürich und am 7. Januar 2007 im Musiksaal des Quartierzentrums Bachletten in Basel statt.

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten hergestellt.

Bei diesem Werk handelt es sich um eine Auftragskomposition vom Fachausschuß Musik Basel-Stadt / Basel-Land Musik und von Stadt Zürich Kultur.

Eine CD-Einspielung dieser Komposition ist erhältlich beim Label NEOS, München:
„René Wohlhauser: The Marakra Cycle“, Wohlhauser Edition 1, NEOS 11308, ISBN 4 260063 113086.

Text
Beim Text handelt es sich um ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten aus den Jahren 2005/06.
Die Aussprache folgt der deutschen Aussprache.

sora kami
nika tora
goteri
mira siga
lakareme

mira schinak mischra ke
rakni sokne makra le

hura nikna sama tok
sina rokne schara gok

mo ro no go so

lakme tokme smakra ki
rakno sekne mikrö li

herö nokra simsa lock
schera gima schandra sock

Da das Stück zu einem guten Teil vom präzise durchgehaltenen Puls und den auf dieser stabilen Zeitachse nicht-pulsierenden, aber rhythmisch präzise auszuführenden Figurenkombinationen und Phrasenverkettungen lebt, empfiehlt es sich, das Stück mit einem Dirigenten aufzuführen.

Eine Alternative besteht darin, das Stück vom Klavier aus zu dirigieren. In diesem Falle bedeuten die eingerundeten Zahlen in der Klavierstimme

① ② ③ ④

unbedingt zu dirigierende Zählzeiten, und das Zeichen

****

bedeutet „zu dirigierender Auftakt“.

Eine andere Alternative bestände darin, das Stück mit einem click-track aufzuführen.

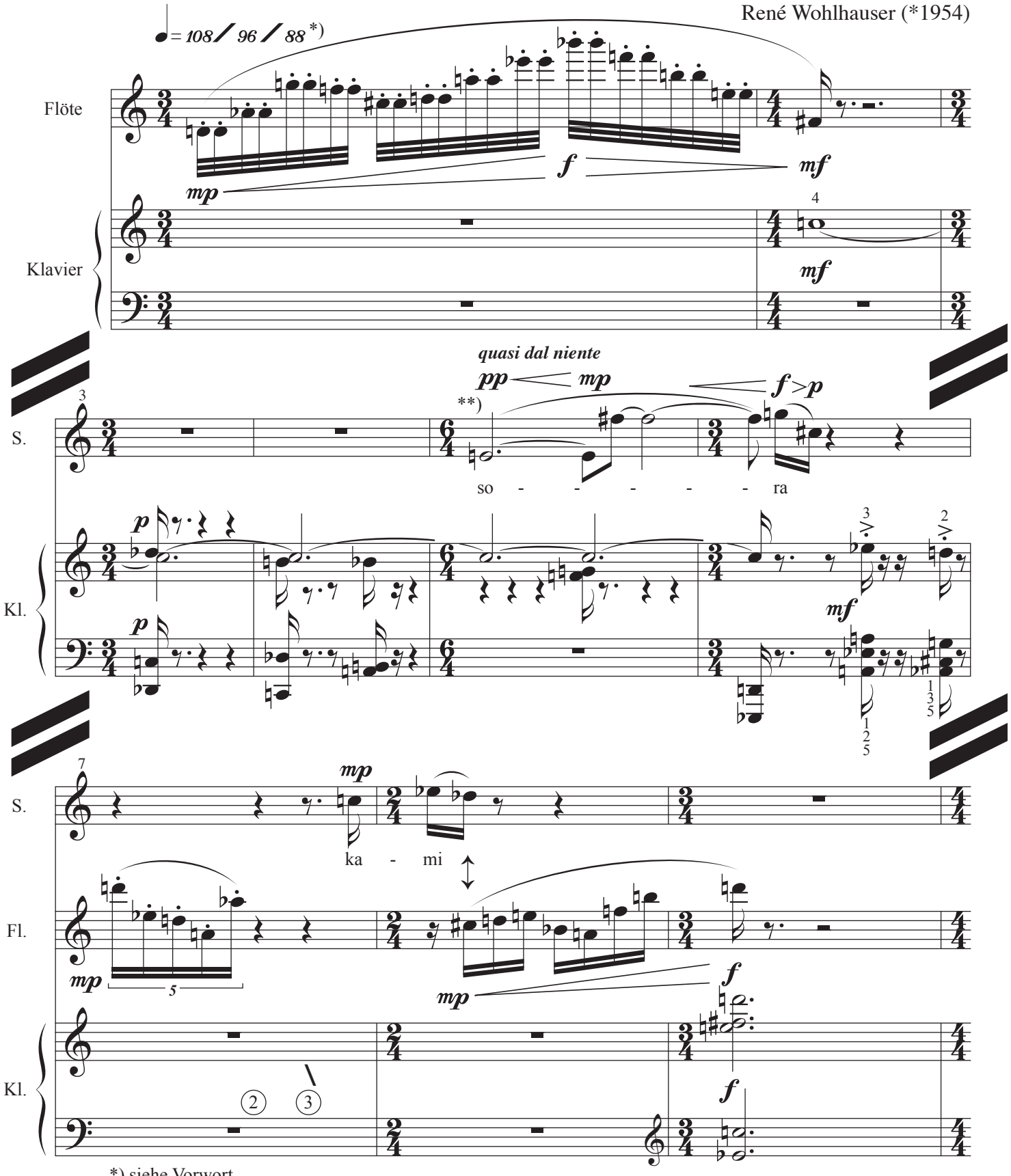
mira schinak

Trio für Sopran, Flöte und Klavier (2006)

auf einen eigenen lautpoetischen Text

Ergon 33, Musikwerknummer 1307

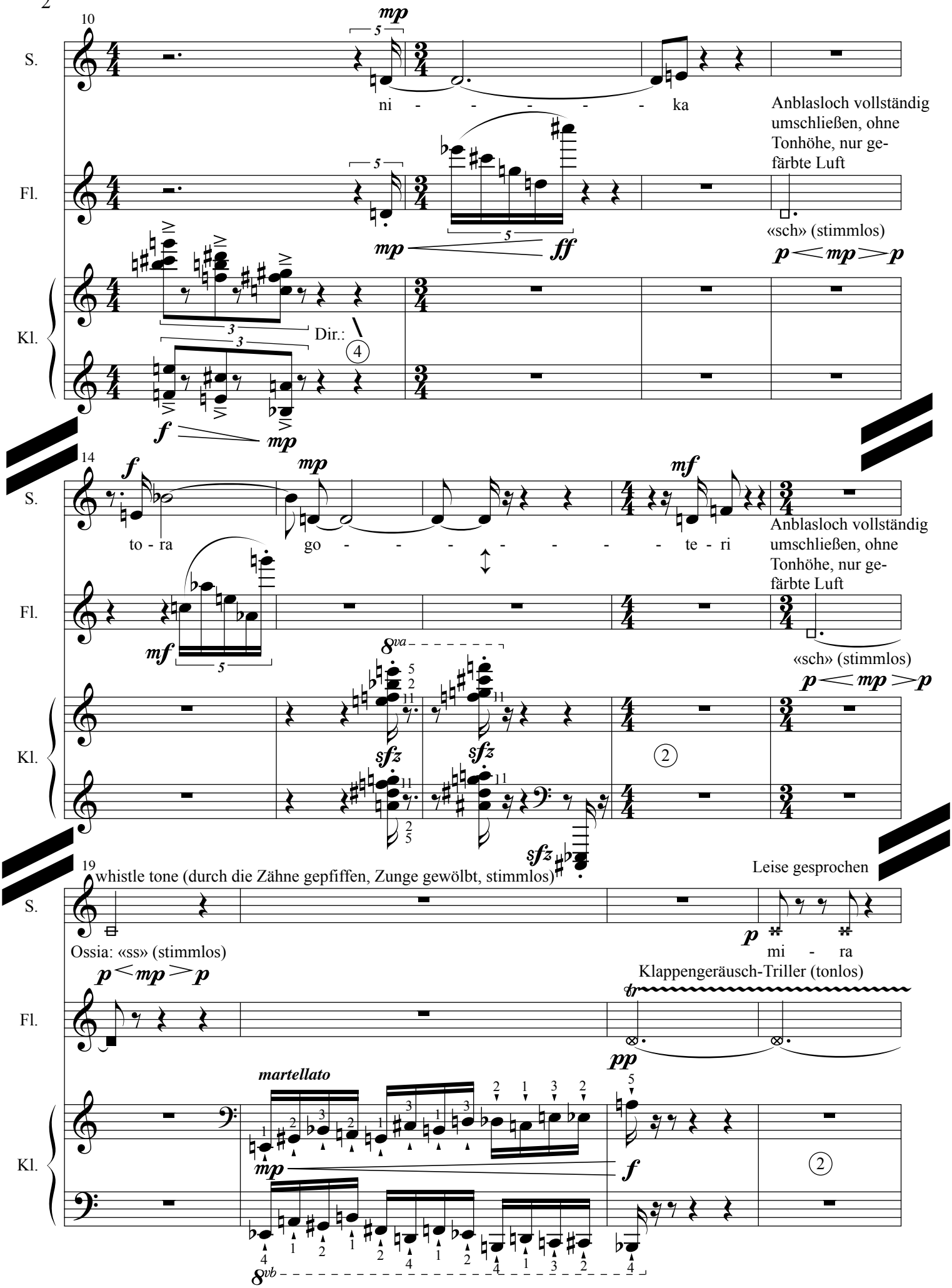
René Wohlhauser (*1954)

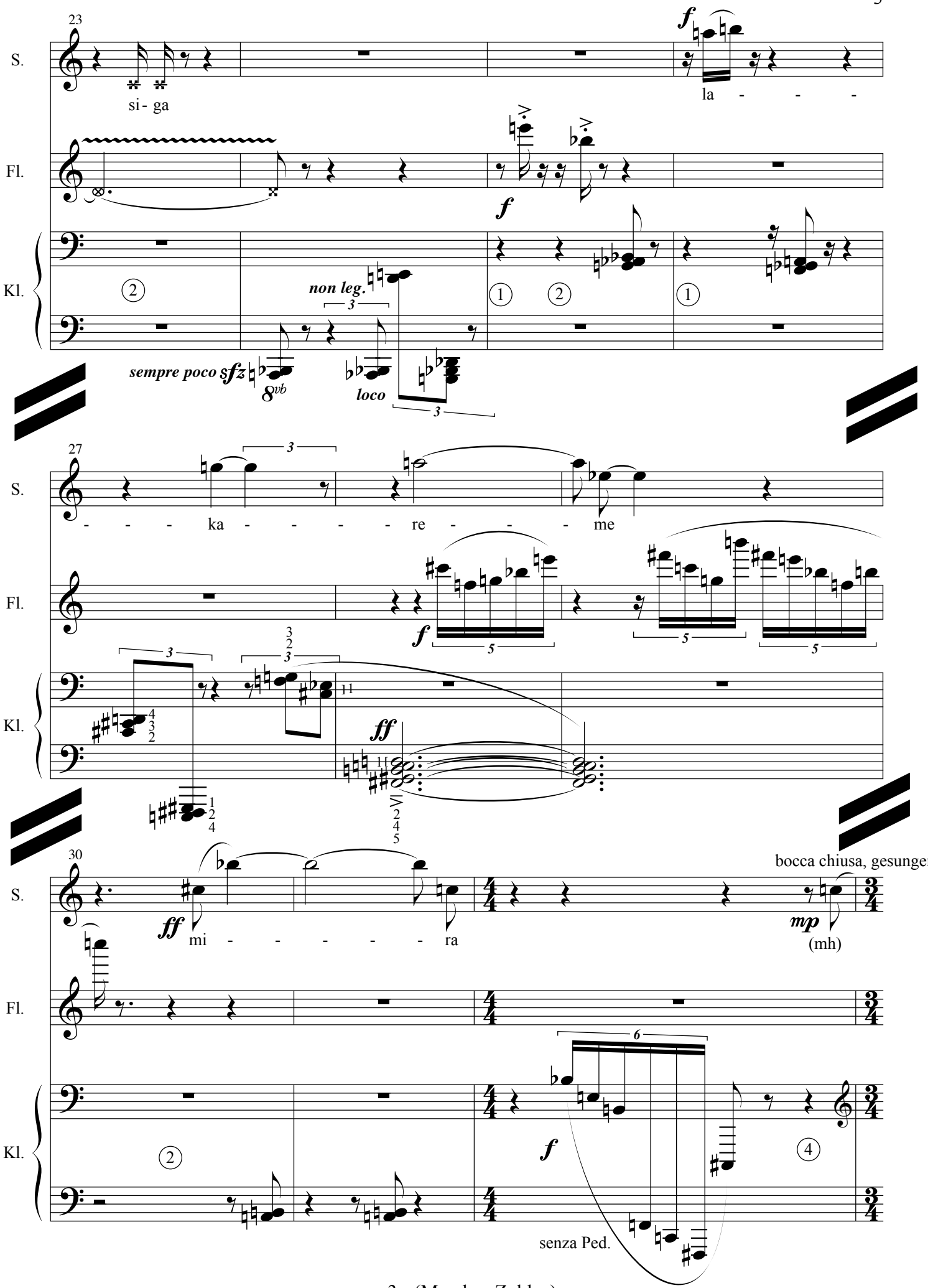


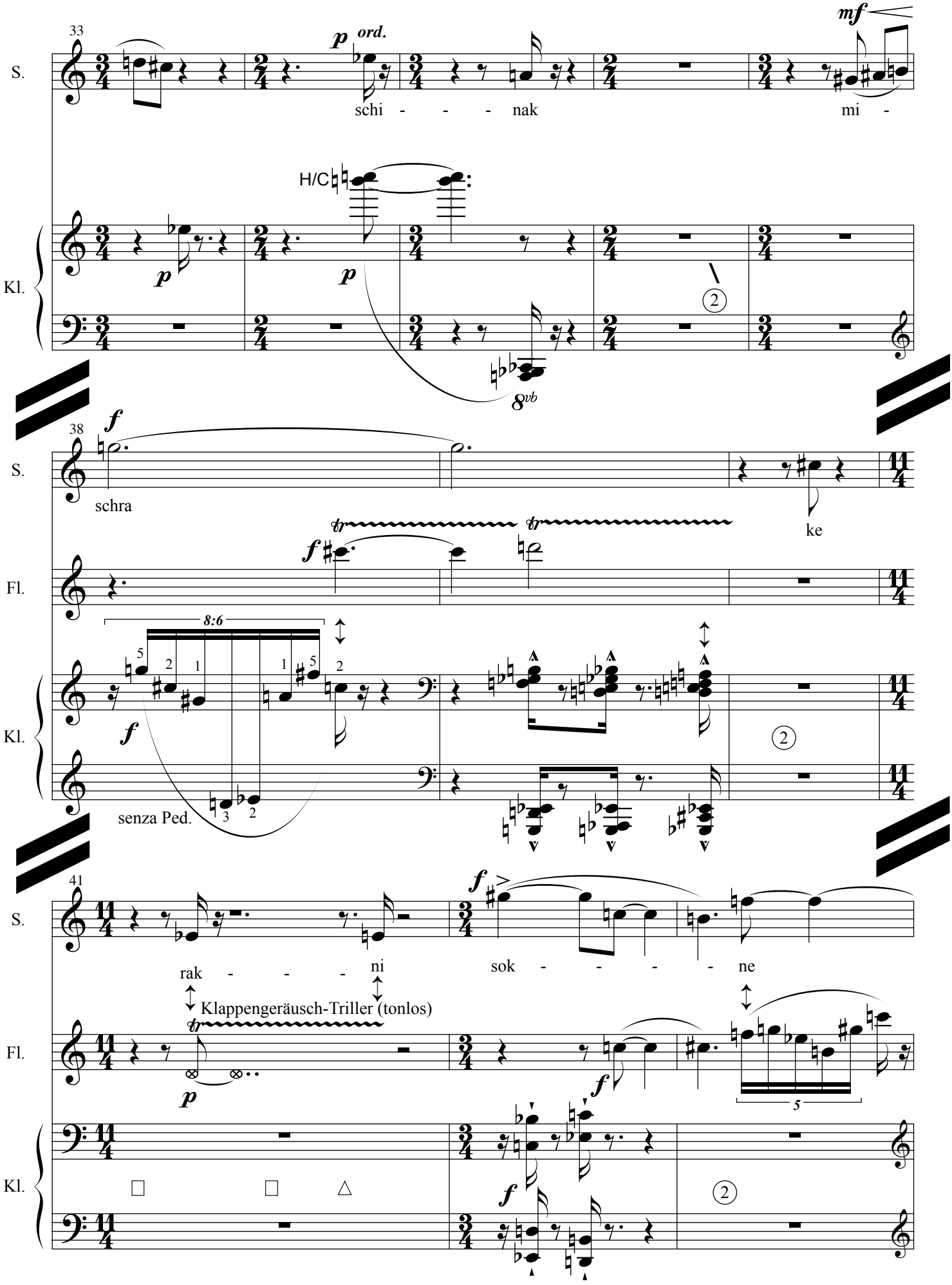
*) siehe Vorwort

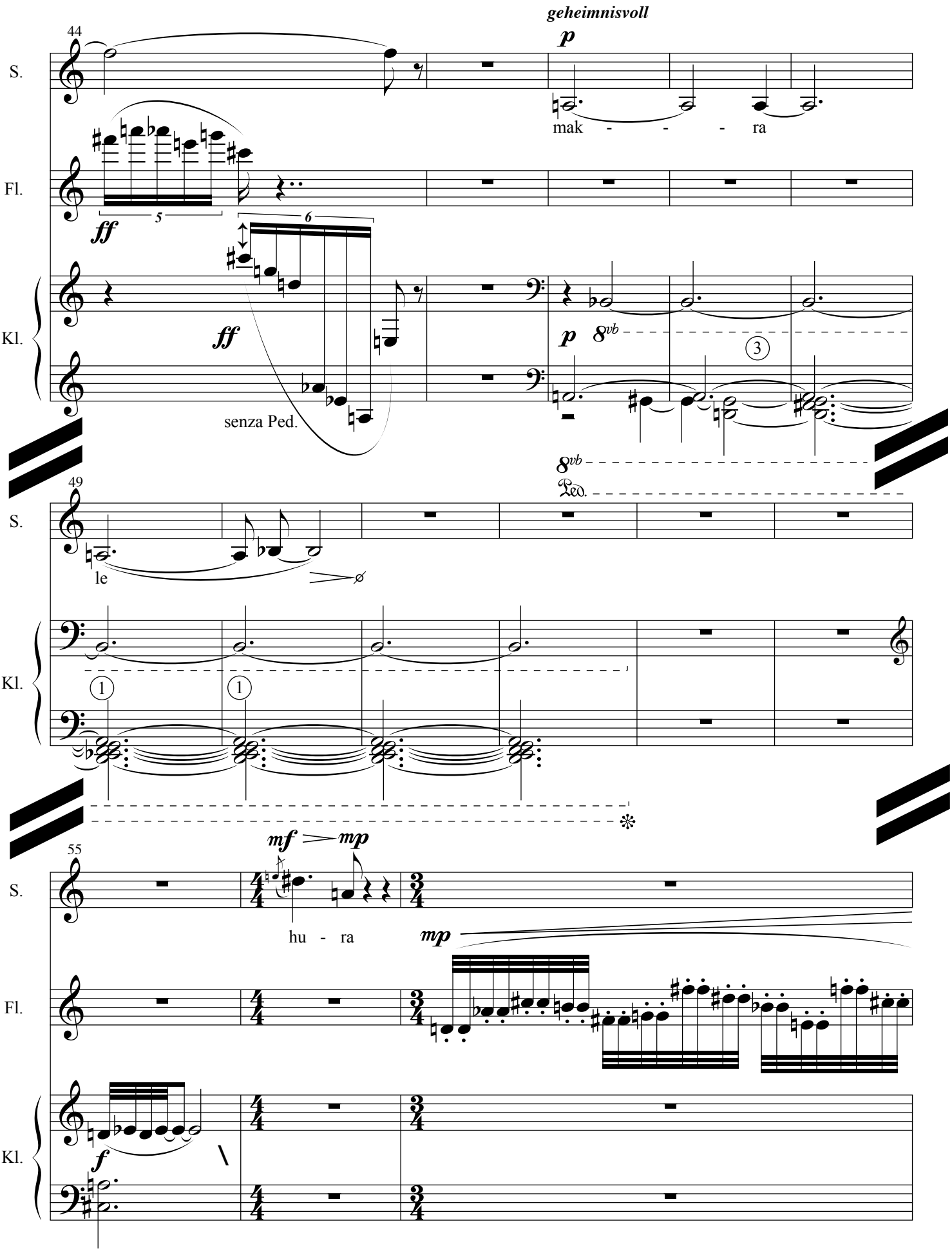
**) künstlich-affektiertes Singen in Kontrasten, instrumental wie Frequenzmodulation

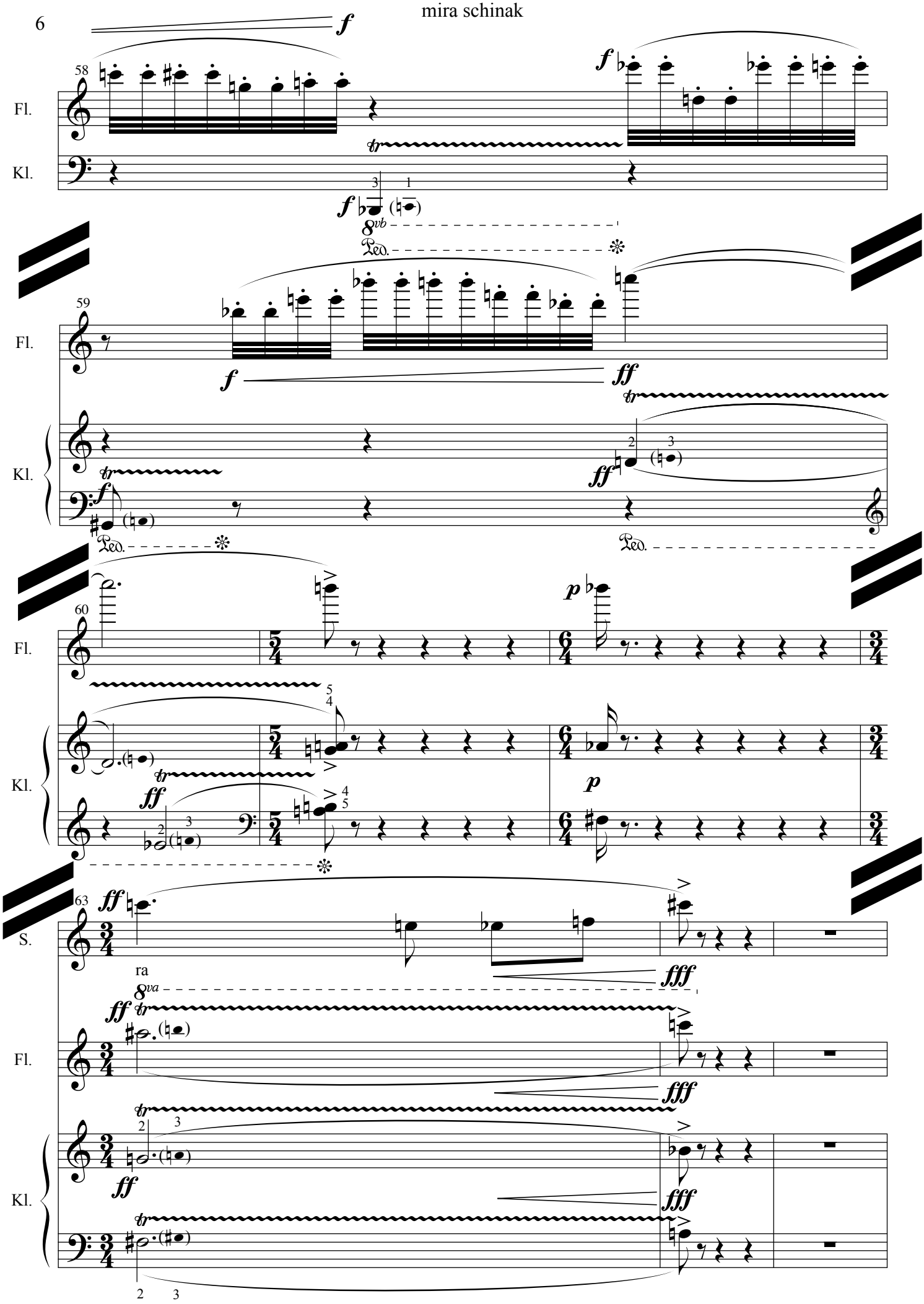
© Copyright 2006 by René Wohlhauser, Basel
Edition Wohlhauser Nr. 1307
Schweizer Musikedition, Luzern

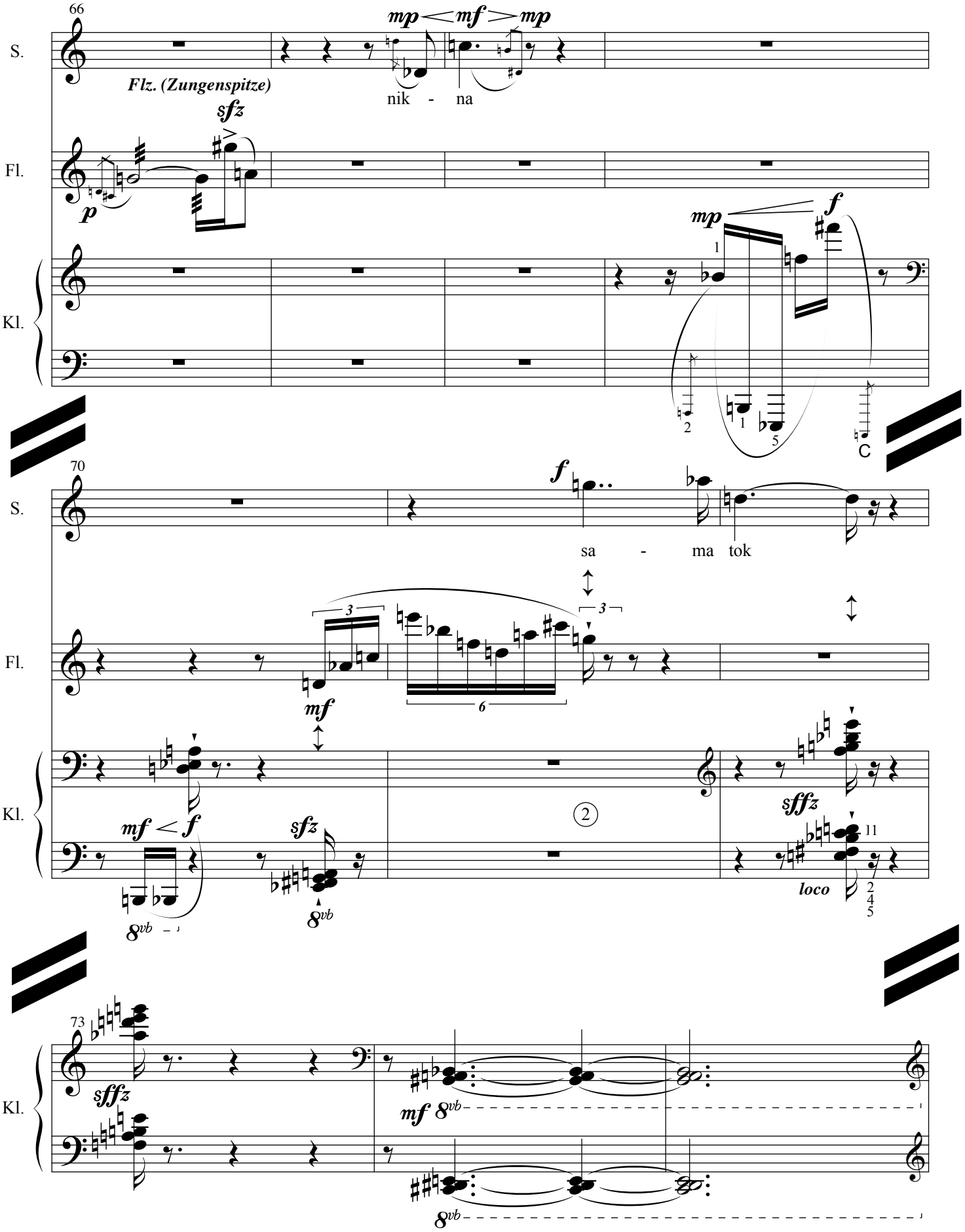

10
S.
mp
ni - - - - - - ka
Anblasloch vollständig umschließen, ohne Tonhöhe, nur gefärbte Luft
Fl.
mp
ff
«sch» (stimmlos)
p < mp > p
Kl.
Dir.:
f
mp
14
S.
f
mp
mf
to - ra
go - - - - - - - - te - ri
Anblasloch vollständig umschließen, ohne Tonhöhe, nur gefärbte Luft
Fl.
mf
«sch» (stimmlos)
p < mp > p
8va
Kl.
sfz
sfz
sfz
19
whistle tone (durch die Zähne gepfiffen, Zunge gewölbt, stimmlos)
Leise gesprochen
S.
p
mi - ra
Ossia: «ss» (stimmlos)
p < mp > p
Klappengeräusch-Triller (tonlos)
Fl.
tr
pp
martellato
Kl.
mp
f
8vb

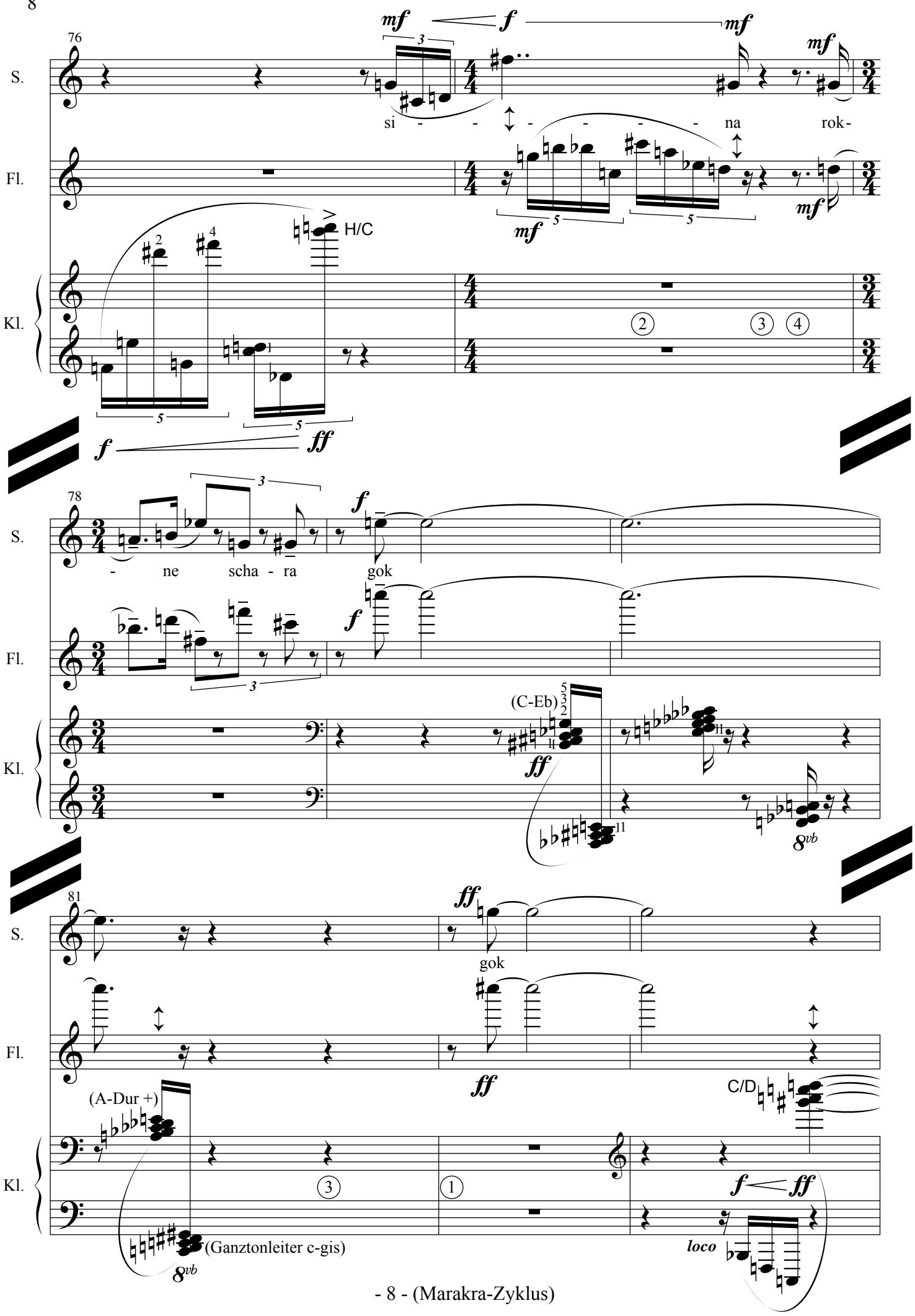

23
S.
si- ga
la - - -
Fl.
Kl.
non leg.
sempre poco sfz
8vb
loco
27
S.
- - - ka - - - - re - - - me
Fl.
Kl.
30
S.
mi - - - - - ra
bocca chiusa, gesungen
(mh)
Fl.
Kl.
senza Ped.

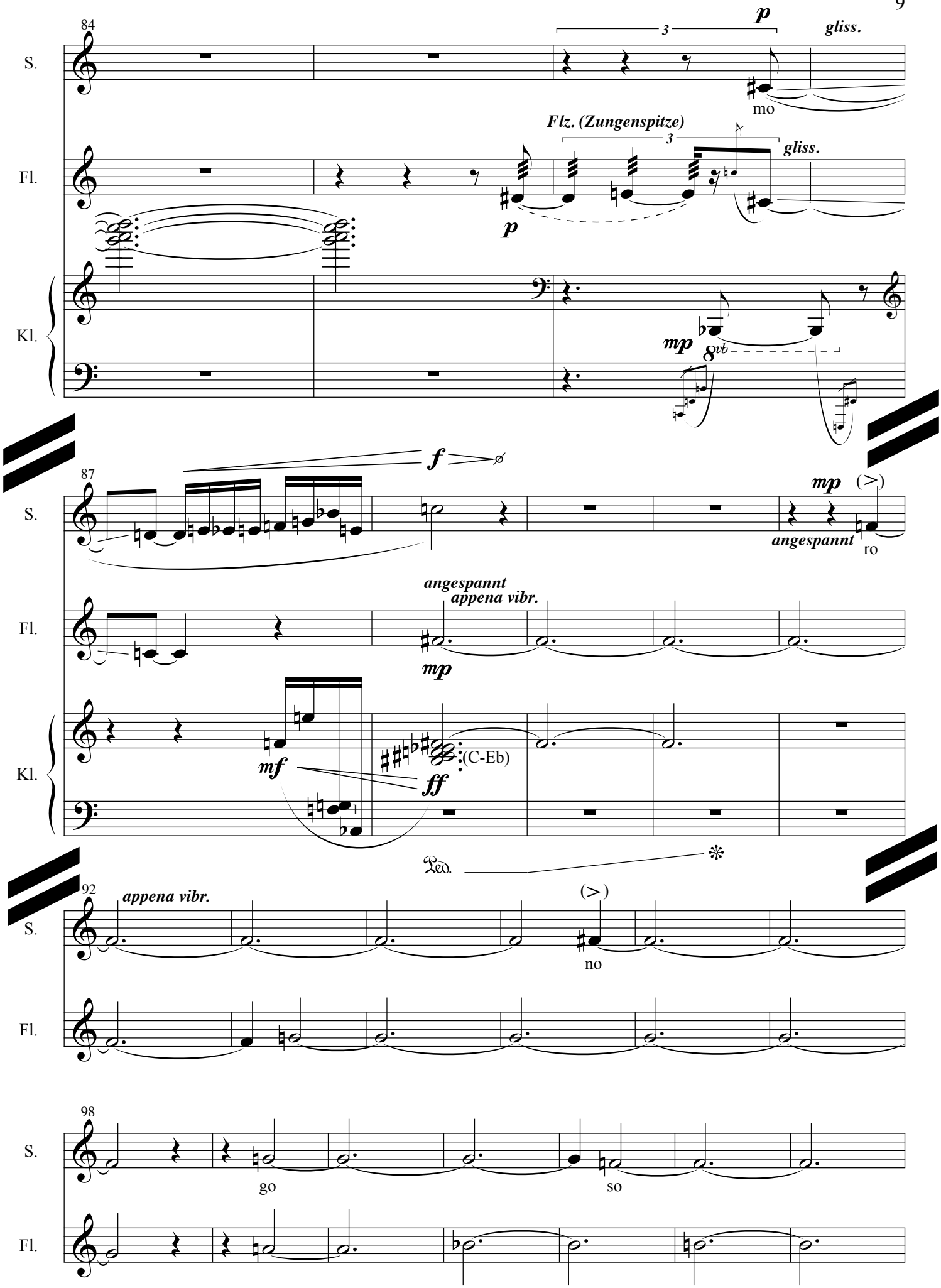

33
S.
p ord.
mf
schi - - - nak
mi -
H/C
Kl.
p
p
2
8vb
38
S.
f
schra
ke
Fl.
f
tr
tr
Kl.
8:6
f
senza Ped.
2
41
S.
f
rak - - - ni
sok - - - - ne
Klappengeräusch-Triller (tonlos)
Fl.
tr
p
f
5
Kl.
f
2

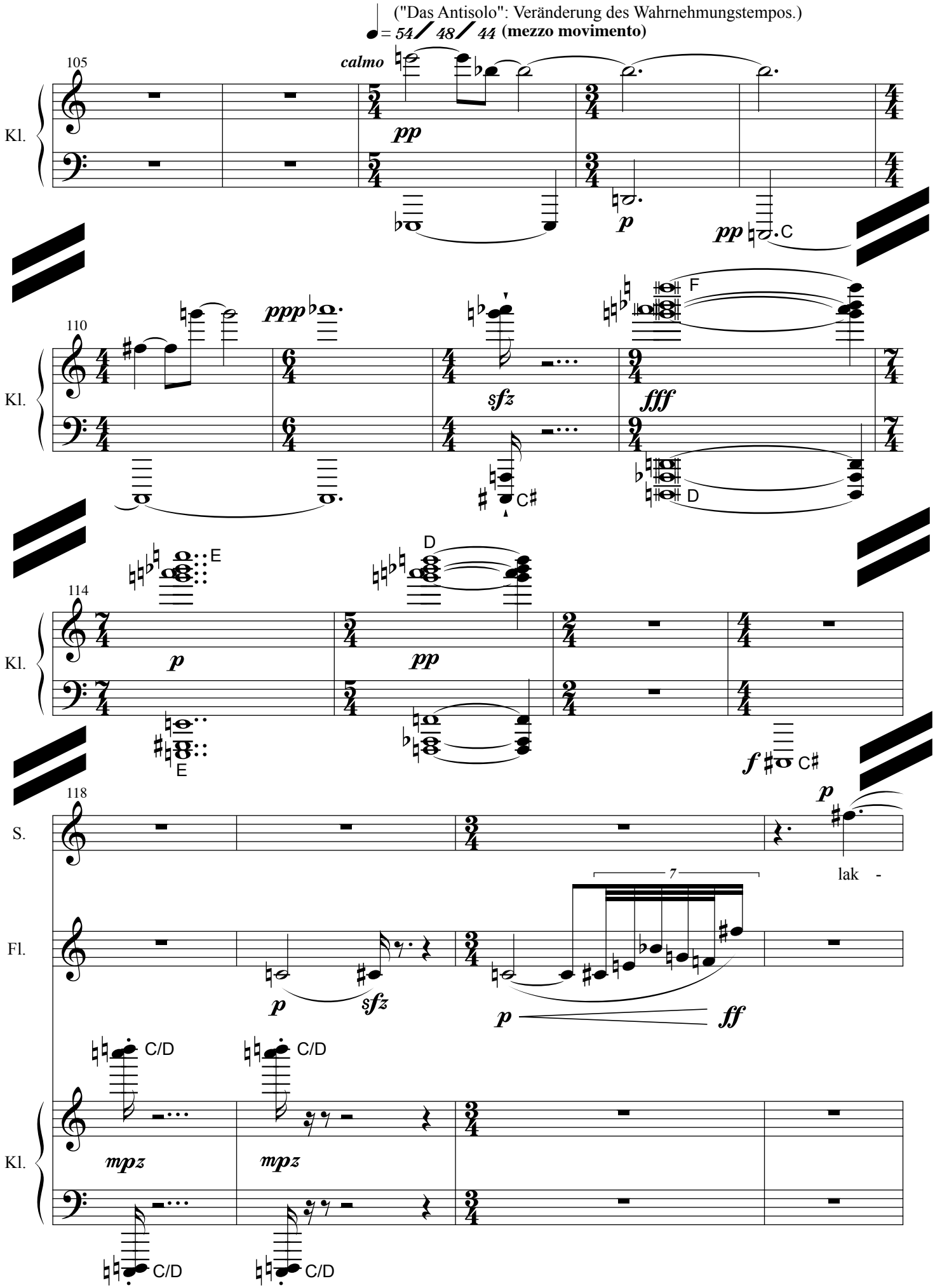

geheimnisvoll
44
S.
p
mak - - - ra
Fl.
ff
5
6
Kl.
ff
senza Ped.
p
8vb
3
8vb
Ped.
49
S.
le
Kl.
1
1
mf
mp
55
S.
hu - ra
mp
Fl.
Kl.
f

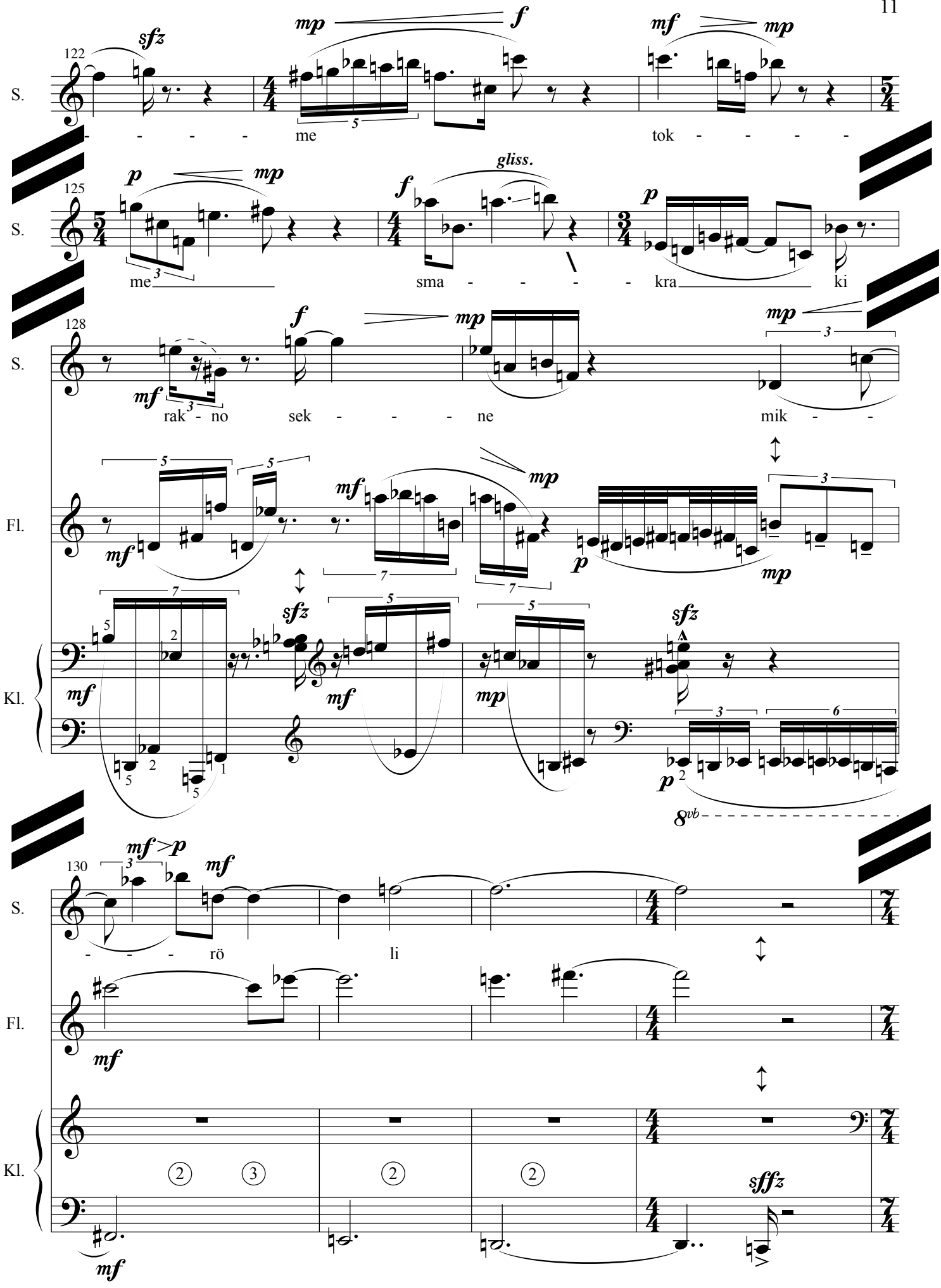

58
Fl.
Kl.
59
60
63
S.
ra
Fl.
Kl.

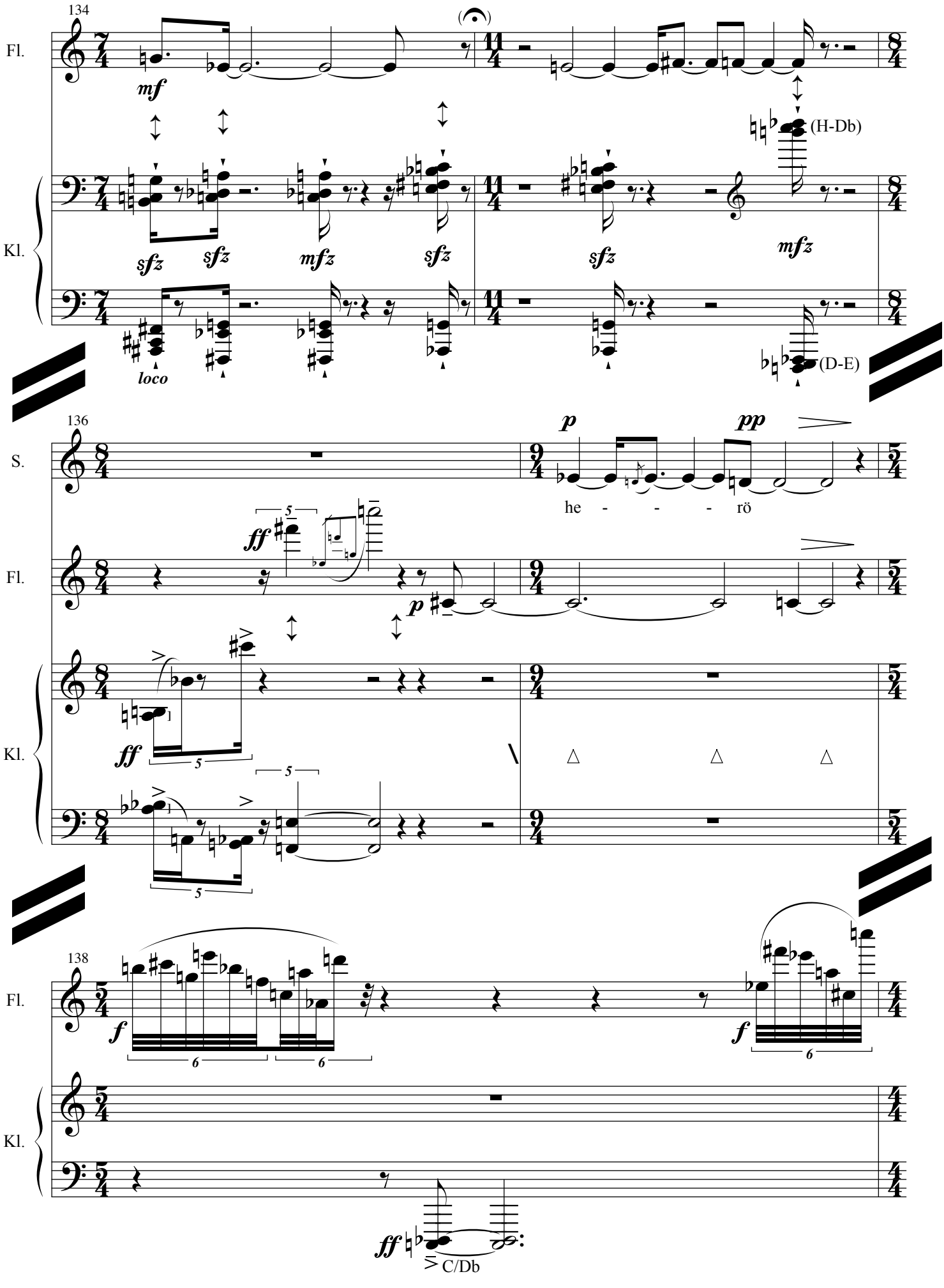

66
S.
Fl.
Kl.
mp mf mp
Flz. (Zungenspitze)
sfz
nik - na
p
mp
f
C
70
sa - ma tok
3
6
mf
mf f
sfz
8vb
sffz
loco
2
4
5
11
73
mf 8vb

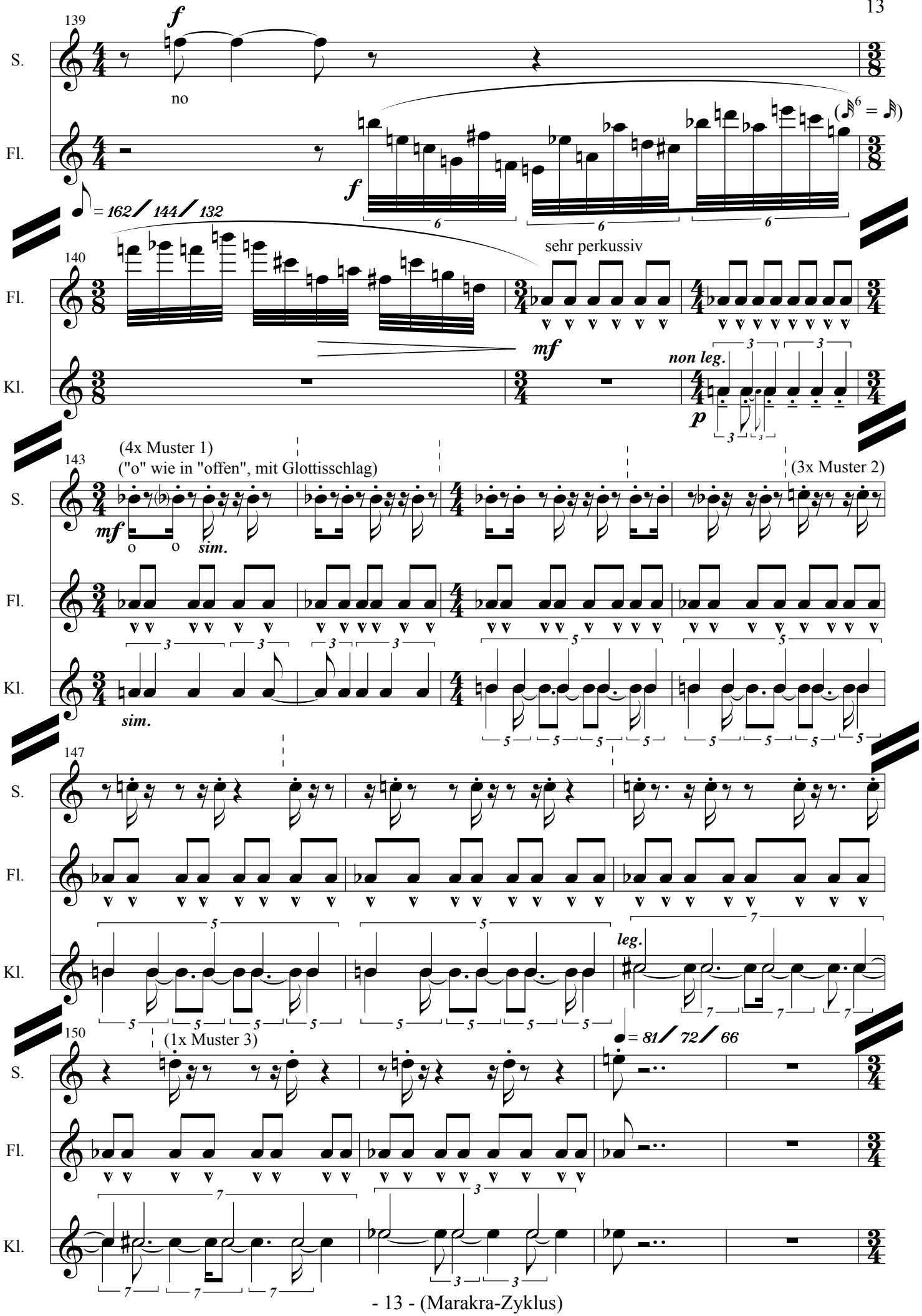

76
S.
Fl.
Kl.
mf
f
mf
mf
si - - - - - na rok-
mf
H/C
f
ff
78
S.
Fl.
Kl.
- ne scha - ra gok
f
f
(C-Eb)
ff
8vb
81
S.
Fl.
Kl.
ff
gok
ff
(A-Dur +)
C/D
f
ff
8vb
(Ganztonleiter c-gis)
loco

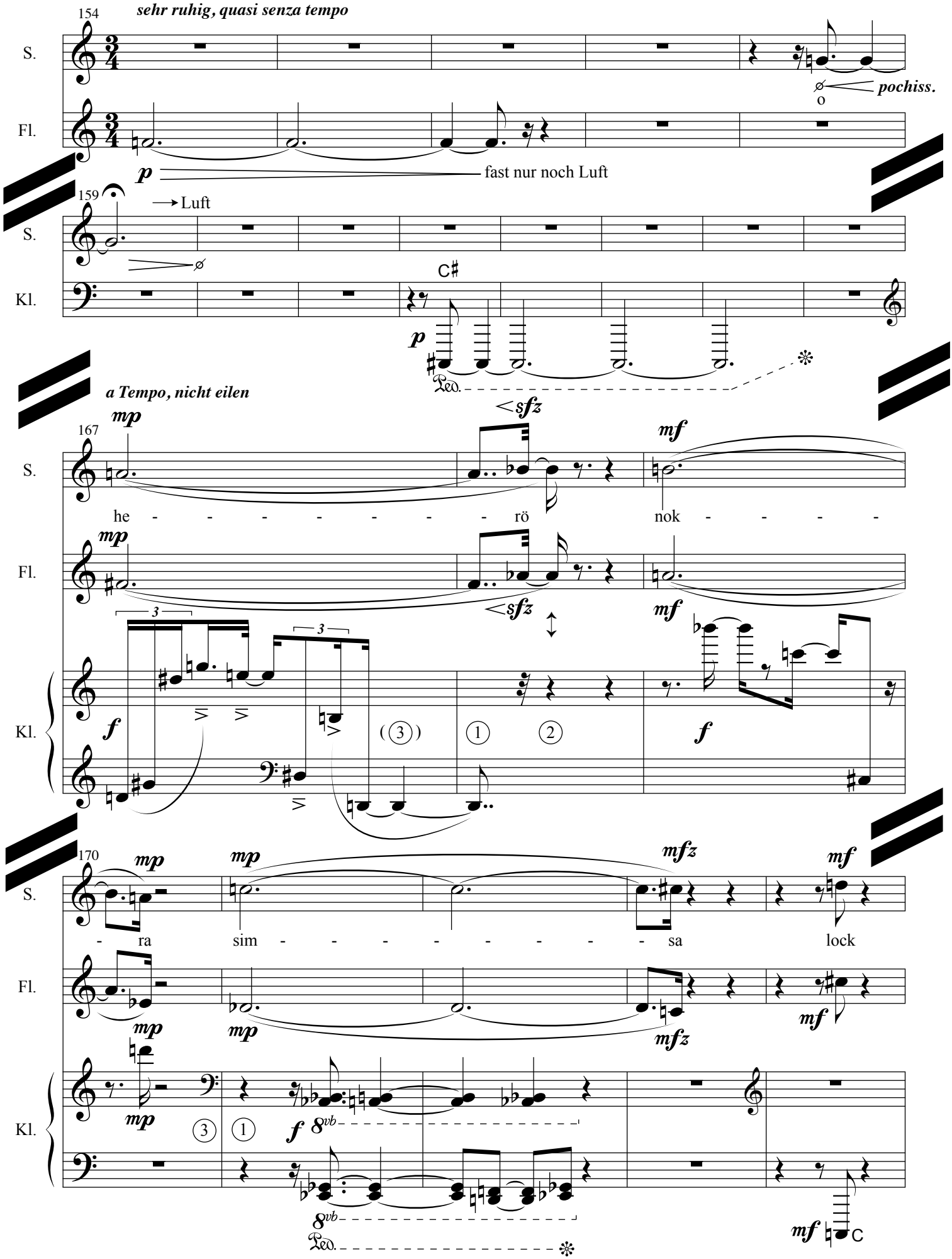

84
S.
Fl.
Kl.
p
gliss.
mo
Flz. (Zungenspitze)
3
gliss.
p
mp
8vb
87
S.
Fl.
Kl.
f
mp
(>)
angespannt
ro
angespannt
appena vibr.
mp
mf
(C-Eb)
ff
Ped.
92
S.
Fl.
appena vibr.
(>)
no
98
S.
Fl.
go
so

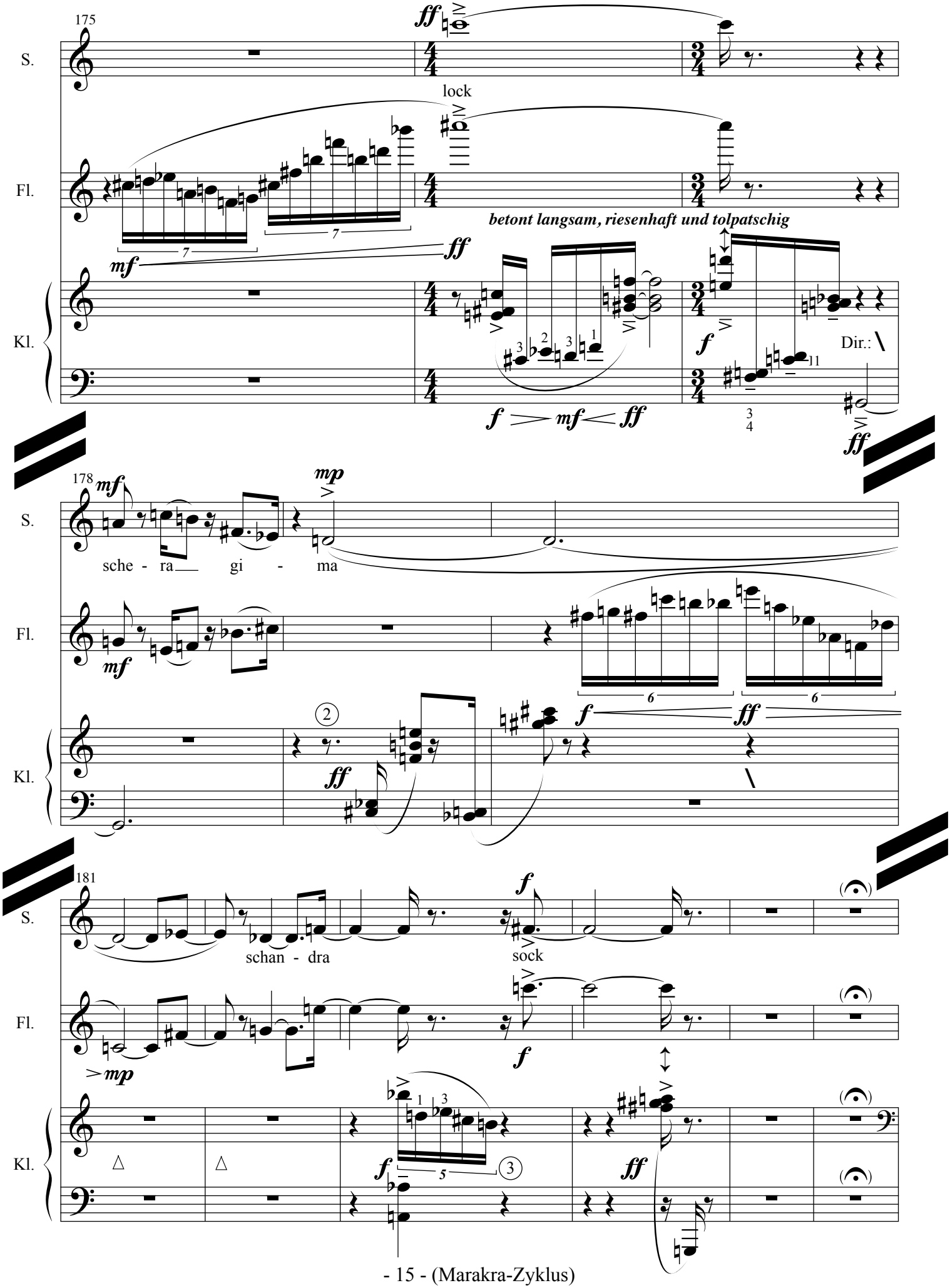

("Das Antisolo": Veränderung des Wahrnehmungstempos.)
= 54 / 48 / 44 (mezzo movimento)
105
calmo
pp
p
pp
C
Kl.
110
ppp
sfz
C♯
F
fff
D
Kl.
114
E
D
p
pp
E
f
C♯
Kl.
118
S.
p
lak -
Fl.
7
p
sfz
p
ff
C/D
C/D
mpz
mpz
C/D
C/D
Kl.

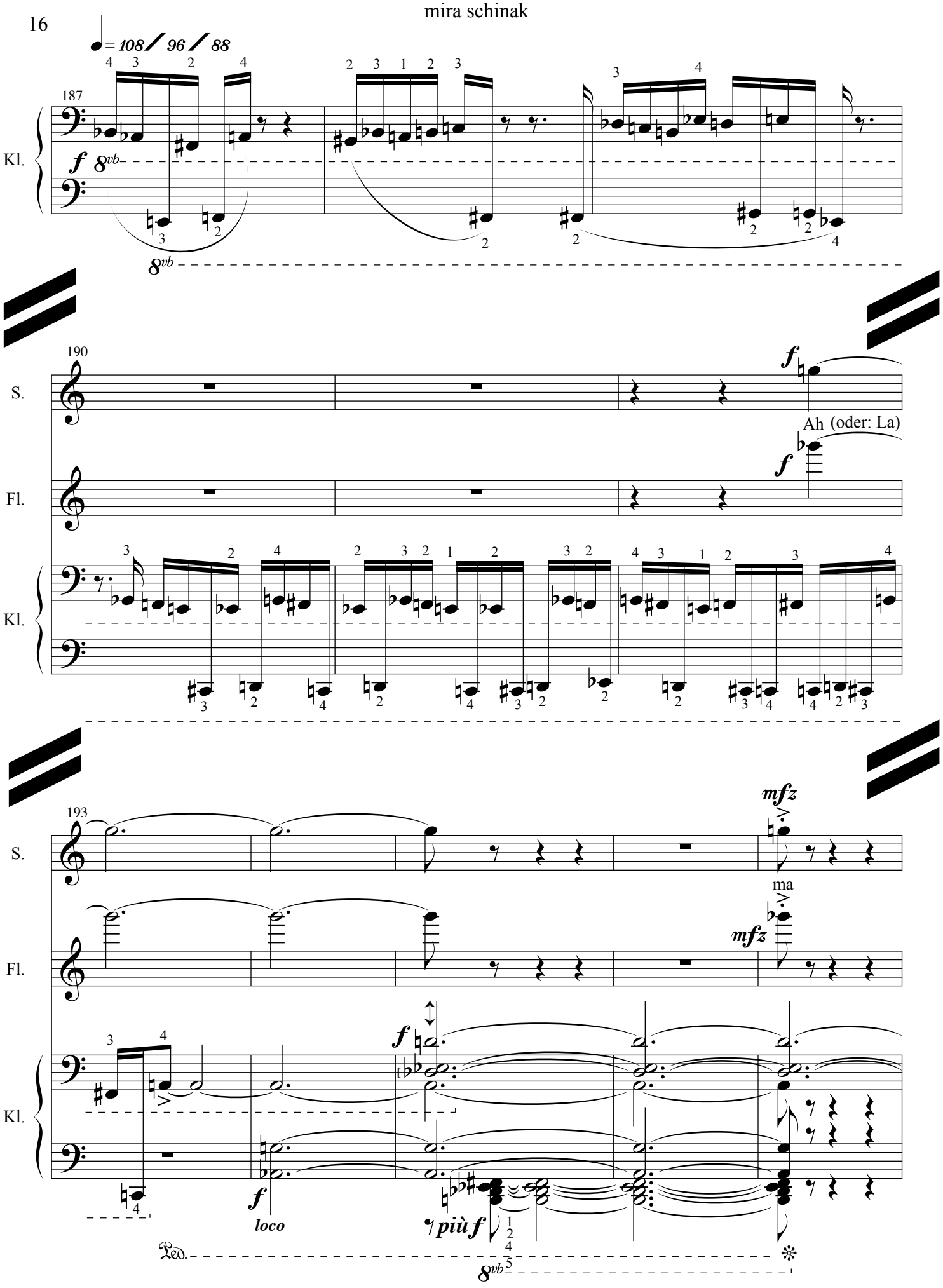

122
S.
sfz
mp
f
mf
mp
- - - - - me
tok - - - - -
125
S.
p
mp
f
gliss.
p
me
sma - - - - - kra
ki
128
S.
f
mp
mp
mf
rak - no sek - - - - ne
mik - -
Fl.
mf
mp
p
mp
Kl.
sfz
mf
mf
mp
sfz
p
8vb
130
S.
mf>p
mf
- - - rö li
Fl.
mf
Kl.
mf
sffz

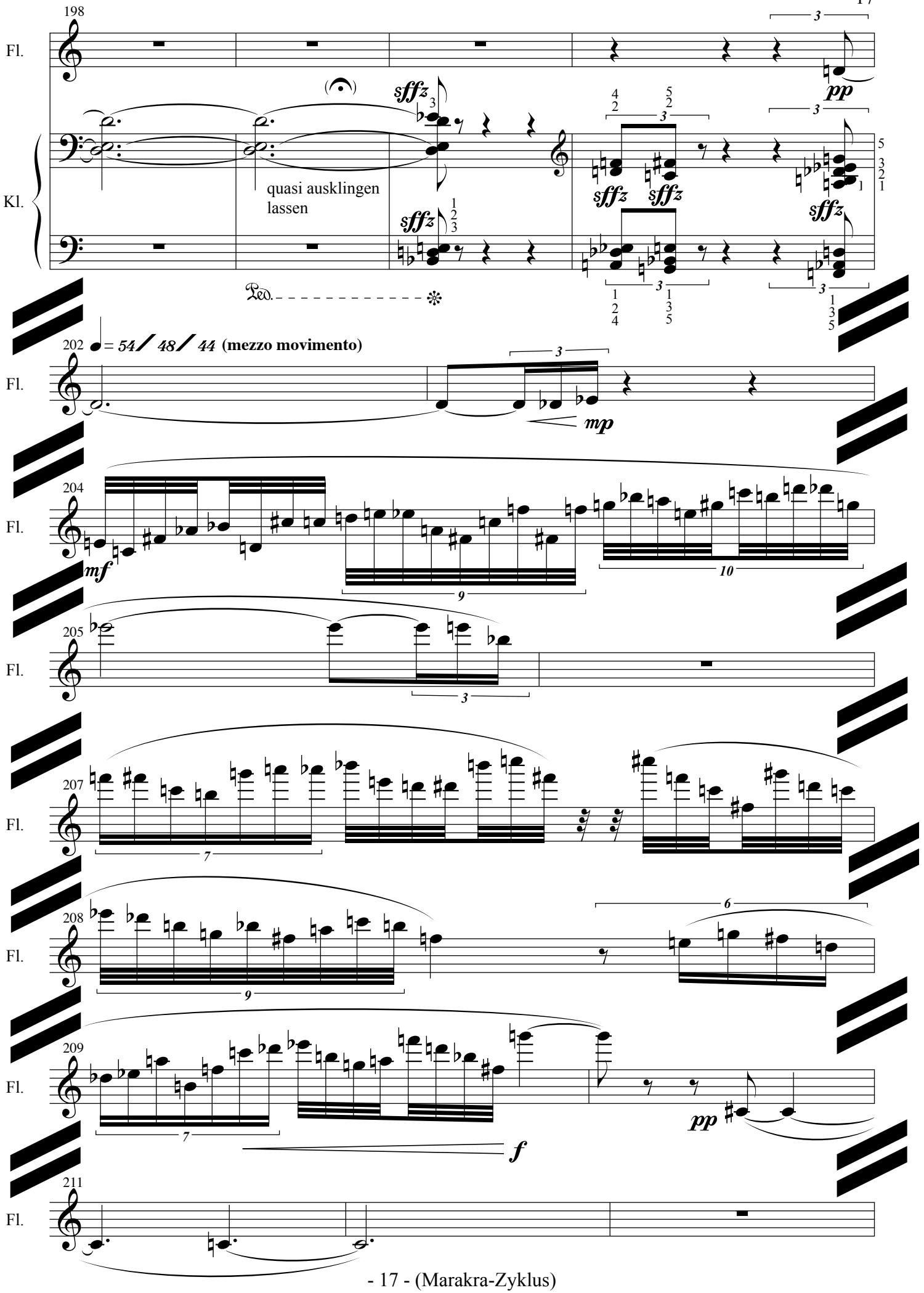

134
Fl.
mf
(H-Db)
Kl.
sfz
sfz
mfz
sfz
sfz
mfz
loco
(D-E)
136
S.
p
pp
he - - - rö
Fl.
ff
p
Kl.
ff
138
Fl.
f
f
Kl.
ff
C/Db

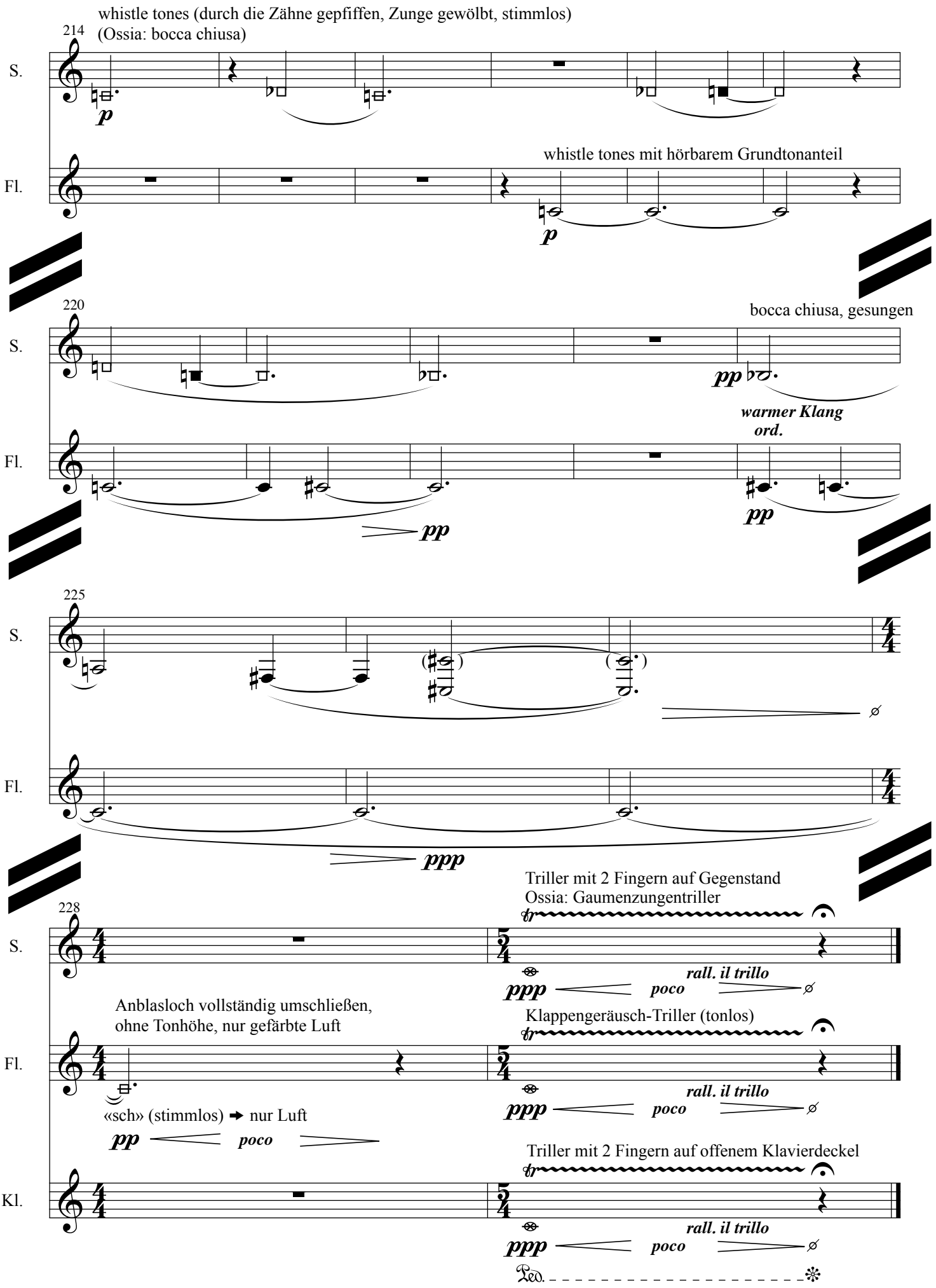

139
S.
Fl.
Kl.
f
no
= 162 / 144 / 132
140
sehr perkussiv
mf
non leg.
p
143
(4x Muster 1)
("o" wie in "offen", mit Glottisschlag)
(3x Muster 2)
o
o
sim.
147
leg.
150
(1x Muster 3)
= 81 / 72 / 66


154
sehr ruhig, quasi senza tempo
S.
Fl.
Kl.
pochiss.
o
p
fast nur noch Luft
159
Luft
C♯
p
Ped.
a Tempo, nicht eilen
167
mp
sfz
mf
he - - - - - - - - rö
nok - - - - -
3
f
(3)
1
2
170
mp
mfz
mf
- ra
sim - - - - - - - - - sa
lock
8vb
C


175
S.
Fl.
Kl.
lock
betont langsam, riesenhaft und tolpatschig
Dir.:
178
sche - ra gi - ma
181
schan - dra
sock


♩= 108 / 96 / 88
187
Kl.
f 8vb
8vb
190
S.
f
Ah (oder: La)
Fl.
f
Kl.
193
S.
mfz
ma
Fl.
mfz
Kl.
f
loco
f
più f
Ped.
8vb


198
Fl.
Kl.
quasi ausklingen lassen
sffz
pp
Ped.
202
♩ = 54 / 48 / 44 (mezzo movimento)
mp
204
mf
205
207
208
209
f
211


whistle tones (durch die Zähne gepfiffen, Zunge gewölbt, stimmlos)
(Ossia: bocca chiusa)
214
S.
p
Fl.
whistle tones mit hörbarem Grundtonanteil
p
220
bocca chiusa, gesungen
S.
pp
warmer Klang
ord.
Fl.
pp
pp
225
S.
Fl.
ppp
Triller mit 2 Fingern auf Gegenstand
Ossia: Gaumenzungentriller
228
S.
ppp
poco
rall. il trillo
Anblasloch vollständig umschließen,
ohne Tonhöhe, nur gefärbte Luft
Klappengeräusch-Triller (tonlos)
Fl.
«sch» (stimmlos) ➡ nur Luft
pp
poco
ppp
poco
rall. il trillo
Triller mit 2 Fingern auf offenem Klavierdeckel
Kl.
ppp
poco
rall. il trillo
Ped.

Werkkommentar zu
mira schinak für Sopran, Flöte und Klavier, auf ein eigenes lautpoetisches Gedicht, 2006 komponiert, Ergon 33, Musikwerknummer 1307
Kompositionsauftrag des Fachausschusses Musik Basel-Stadt und Basel-Land und von Stadt Zürich Kultur.

Momentformen, kontrastreiche Strukturen und Charaktere zwischen Komplexität und Einfachheit, kombiniert mit einer besonderen Art von Lyrismus leiten das Stück ein und trachten danach, produktive Verbindungen einzugehen. Den daraus entstehenden Kraftlinien und den Auswirkungen ihrer formalen Dramaturgie auf die Veränderung des Wahrnehmungstempos galt dabei ein spezielles Augenmerk. Besonders deutlich kann diese Veränderung des Wahrnehmungstempos in der kontextuellen Einbettung des Antisolos des Klaviers erfahren werden. Im Hinblick auf eine frei diskursive musikalische Logik legte ich parallel zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen der Wahrnehmung das Gewicht auf die Entwicklung einer Grammatik der konstruktiven Folgerichtigkeit, bei der zwar stets mehrere Wege offen stehen, bei der aber der einmal eingeschlagene Weg als stimmig wahrgenommen werden kann. Damit soll eine Schlüssigkeit erreicht werden, die der Beliebigkeit eine Verbindlichkeit entgegensetzt.

Der lautpoetische Text trachtet auf seiner Ebene danach, eine stringente Verbindung freier Elemente herzustellen und spiegelt einerseits damit das kompositorische Verfahren und andererseits steht er auf diese Weise im Dienst der fortwährenden Suche nach neuen Ausdrucksbereichen und Ausdrucksmöglichkeiten.

René Wohlhauser

Kurzbeschrieb: Untersuchungen zum Verhältnis von formaler Dramaturgie und Veränderung des Wahrnehmungstempos. Kontrastreiche Momentstrukturen zwischen Komplexität und Einfachheit, kombiniert mit einer besonderen Art von Lyrismus.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Gitarrist, Improvisator, Dirigent, Performer, Ensembleleiter des „Ensembles Polysono“, des „Duos Simolka-Wohlhauser“, des „Trios Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ und der Band „Swiss X-tett“, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Autor, Dichter, Lautpoet, graphischer Künstler.

1954: geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker und einer der produktivsten, wichtigsten und meistaufgeführten Komponisten seiner Generation, der mit einem stilistisch breiten Spektrum in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 2300 Werknummern umfaßt und das jährlich über 100 gut besuchte Aufführungen erfährt, so daß über die Jahre viele tausend Leute seine Musik-Aufführungen besucht haben. Seine Musik wird laufend von verschiedenen europäischen Radiosendern ausgestrahlt, als Porträtsendungen, als positive CD-Rezensionen und als Konzertübertragungen. Er ist auch als Interpret von Basel aus mit seinen drei Ensembles *Ensemble Polysono*, *Duo Simolka-Wohlhauser* und *Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert* international unterwegs. Es erschienen bereits 13 Porträt-CDs mit seiner Musik. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.

1975-79: Ausbildung am Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, 2004-2014), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüring Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; eingehende Kompositionsstudien bei Klaus Huber an der Staatlichen Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).

1978: Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l’Occitanie“ für Klarinette.

1981: Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.

1983: Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.

1984: Kompositionspreis von Stadt und Kanton Fribourg für „Fragmente für Orchester“.

1987: Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.

1988: Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).

1990: Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik“.

1991: Kulturförderpreis des Kantons Luzern.

1992: Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.

1996: Portrait-CD 1 „in statu mutandi“ beim Label „Creative Works Records“

1996: Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.
1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.
2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.
Bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien, Bukarest, Chisinau und London.
2009: Portrait-CD 2 beim Label „musiques suisses / Grammont“.
2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.
2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:
- **2013:** Portrait-CD 3 „The Marakra Cycle“ mit dem Ensemble Polysono.
- **2014:** Portrait-CD 4 „Quantenströmung“, Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.
- **2015:** Portrait-CD 5 „Manía“, Klavierwerke mit Moritz Ernst.
- **2016:** Portrait-CD 6 „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.
- **2017:** Portrait-CD 7 „vocis imago“ mit diversen Ensembles.
- **2019:** Portrait-CD 8 Kammeroper „L’amour est une duperie“ mit dem Ensemble Polysono.
- **2020:** Portrait-CD 9 „ReBruAla“ mit diversen Ensembles.
- **2021:** Portrait-CD 10 „Im lauteren Sein“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.
- **2022:** Portrait-CD 11 „Aus der Tiefe der Zeit“ mit verschiedenen Ensembles.
- **2023:** Portrait-CD 12 „Die fragmentierte Wahrnehmung“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.
- **2024:** Portrait-CD 13 „Dunkle Stimmen“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.
- **2025:** Portrait-CD 14 „In mäandrierendem Rausch“ mit verschiedenen Ensembles.
- **2026:** Portrait-CD 15 „Am Rande“ mit verschiedenen Ensembles.

Auf YouTube steht die Playlist "René Wohlhauser - All Videos, official selection" mit über 440 Videos bzw. über 580 verschiedenen Kompositionen und weit über eine halbe Million Views.
Jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Musikproduzenten Christian Seiffert.
Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).
Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidschan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music"), Chisinau ("The Days of New Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.
Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinettentrio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von „Jugend komponiert“ Baden-Württemberg in Karlsruhe (2013) und Thüringen in Weimar (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.

Unterrichtete 1979-2019 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel, 1979-1991 an der Akademie Luzern (heute Musikhochschule Luzern) sowie weiterhin als Professor an der Kalaidos Musikhochschule, zudem an den Volkshochschulen Basel, Bern und Zürich. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Selten habe ich einer Compact Disc von A bis Z so neugierig gelauscht wie dieser. Da ist alles, bis ins letzte Detail, plastisch ausgearbeitet, gestalthaft, unmittelbar, zum Greifen nahe – und zugleich so anders als alles andere. Musik mit dem gesunden Geschmack des Selbstgemachten, dem Komponisten entflossen wie die Milch, die die Kuh gibt – „Mikosch“ trägt die Werknummer 1646! –, und ein Rezipieren, Verstehen und Kapieren ohne ästhetisches Umwegdenken mit verzögertem Aha-Erlebnis. Ein Hören aber auch ohne die Pflicht zur Lektüre von Texten, die einem erklären sollen, was die Musik nicht auszudrücken vermochte.
Selbstgemacht sind neben den knappen Einführungen auch die Gedichttexte, die, wo sie eine Baritonstimme verlangen, auch vom Komponisten selbst vorgetragen werden. Freche Sachen mitunter, Rotzlieder zu Schand- und Maulgedichten – und einen „Klumpengesang“, der, geschliffen notiert, den ungeschliffenen Schlusspunkt zu einer höchst bemerkenswerten CD setzt. (Manfred Karallus über die CD "Im lauteren Sein" in den MusikTexten, Köln, Ausgabe Mai 2022.)

Weitere Informationen, u. a.

- Werkliste
- Publikationsverzeichnis
- Tonträgerliste

finden Sie unter www.renewohlhauser.com